

Motive und Hürden der stationären Entwöhnung: Ergebnisse einer Betroffenenbefragung

Elena Gomes de Matos^{1*}, Clara Müller¹, Anne Maiwald¹, Johanna K. Loy¹

¹ IFT Institut für Therapieforchung, München

* Corresponding author, email: gomesdematos@ift.de

© 2023 Elena Gomes de Matos; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund und Fragestellung

Vor dem Hintergrund sinkender Antragszahlen auf stationäre Entwöhnungsbehandlung werden Hürden bei der, aber auch Motive für die Antragstellung untersucht.

Methoden

Befragt wurden n = 289 Personen mit Substanzabhängigkeit, sowohl mit als auch ohne Erfahrung einer stationären Entwöhnung. Die Rekrutierung erfolgte über Einrichtungen des Suchthilfesystems und die Selbsthilfe. Erfragt wurde, weshalb Personen eine bzw. (noch) keine Entwöhnungsbehandlung beantragt haben, und welche Schwierigkeiten sie dabei erlebten, bzw. was sie zur Beantragung motivieren würde. Auf einer 5-stufigen Likert-Skala wurde der Zustimmungsgang zu vorgegebenen Items erfasst.

Ergebnisse

Unter Personen mit der Erfahrung einer stationären Entwöhnung war das Motiv mit der höchsten Zustimmung der Wunsch nach einem Leben ohne Suchterkrankung (? 4,5; Zustimmungsgang 91%). Auflagen des Jugendamtes oder Gerichts erhielten die geringste Zustimmung (? 1,2; Zustimmungsgang 4%). Die höchste Zustimmung bei den Hürden erhielten das Eingeständnis der Notwendigkeit der Behandlung (? 2,9; Zustimmungsgang 37%) und Unwissen, was auf die Person zukomme (? 2,9; Zustimmungsgang 34%). Personen ohne Erfahrung einer stationären Entwöhnung gaben auf die Frage, wann sie eine stationäre Entwöhnung beantragen würden, am häufigsten an, wenn sie mit ihrem Leben wegen der Suchterkrankung nicht mehr glücklich wären (? 4,2; Zustimmungsgang 80%). Die geringste Zustimmung erhielten Auflagen des Jugendamtes (? 2,4; Zustimmungsgang 30%). Als Grund für die Nichtbeantragung erhielt die stärkste Zustimmungsgang, eine solche Therapie nicht zu benötigen (? 3,9; Zustimmungsgang 69%). Als am wenigsten relevant wurden schlechter Ruf der Therapie und Demotivation durch hohe Ablehnungsgang angegeben (je ? 2,0; Zustimmungsgang 12%).

Diskussion und Schlussfolgerung

Betroffene werteten internale Hürden und Motive der Beantragung stationärer Entwöhnung allgemein als relevanter ein als externe. Dies betont die Wichtigkeit von Motivationsarbeit in der Suchthilfe.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege